

Wenn Waschweib und Brauer über Bier diskutieren

Erfrischendes Improvisationstheater rund ums Thema Bier

Bad Reichenhall. Zur fünfhundertjährigen Geschichte des Bayerischen Reinheitsgebots muss man sich etwas Besonderes einfallen lassen, dachten sich wohl die Verantwortlichen des Reichenhaller Bürgerbräus. Ein verkaufsoffener Sonntag alleine reichte da nicht. Deshalb ging man auf „Die Improfeten“, eine Improvisationstheater-Gruppe unter der Leitung der Theaterpädagogin Sandra Meier, die immer für gute Ideen zu haben ist. Nur improvisiert werden konnte zum Thema „Das Bier und die Stadt Bad Reichenhall“ allerdings nicht, es musste schon ein wenig Zeit zum Recherchieren investiert werden. Sandra Meier studierte also die Biergeschichte der Heimatstadt, interviewte Heimatpfleger Dr. Johannes Lang zu diesem vernünftigen Gegenstand, und dann fing sie an, die Grundzüge der einzelnen Rollen zu kreieren. Heraus kam ein auf äußerst anschauliche und amüsante Weise zum Aus-

druck gebrachtes Stück Heimatgeschichte, verkörpert durch die fröhlich und couragiert aus dem Stegreif spielende Theatergruppe.

Da war Sandra Meier als allwissendes Waschweib, das genaue Kenntnis hatte über das nicht ganz legale Brauverhalten der Mönche in St. Zeno. Das zänkische Weibsbild wusste doch tatsächlich Bescheid über den Brand in deren Brauhaus. Boris Bregar spielte den Erfolgswirt und ehemaligen Getreidehändler August Röhm, den Visionär, der das helle Bier nach Reichenhall brachte. Thomas Stegmann überprüfte als Bierkommissar Ignaz Stengl den Verkauf des Bieres und dessen Qualität, dabei konnte es nicht verheimlicht werden, dass er sich auch gerne mal von den Brauern schmieren ließ.

Und eine feine Dame, die zur Kur im Staatsbad weilte, stellte Heike Blankermann dar. Sie konnte auch über ein helles Bier aus Pil-



Bierkunde der anderen Art, von links: das allwissende Waschweib Sandra Meier, Boris Bregar als August Röhm, Thomas Stegmann als Bierkommissar Ignaz Stengl, Heike Blankermann als Kurgast. – Foto: Titze

sen berichten. Von den Salinenarbeiterinnen, den „Pfiesldamen“ bis hin zu August Röhm vom Bürgerbräu traten alle in historischen Kostümen auf, reizend anzuschauen und erheiternd zuzuhören. Eine

gelungene Art, Wissen zu vermitteln. Das Straßentheater kam hervorragend bei den teilweise etwas überraschten Zuschauern an, die unvorbereitet und unvermittelt auf die „Improfeten“ stießen. – bt